

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unanonierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgegeben.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverwendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 " 50 "	halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . . 3 " 75 "	vierteljährig . . . 2 " 75 "
monatlich . . . 1 " 25 "	monatlich . . . — " 92 "

Zur Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei angesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

Nichtamtlicher Theil.

Localbahn Laibach-Stein.

I.

Die Concessions-Urkunde vom 14. April 1889 für die Localbahn von Laibach nach Stein hat folgenden Wortlaut: Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; Apostolischer König von Ungarn, König von Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain, Bukowina, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol &c. &c. &c.

Nachdem Oskar Baron Lazarini im Vereine mit Alois Praschniker die Bitte um Ertheilung der Concession zum Bause und Betriebe einer Localbahn von der Station Laibach der Kronprinz-Rudolf-Bahn nach Stein gestellt haben, so finden Wir Uns bewogen, in Erwägung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens den genannten Concessionären diese Concession auf Grund des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes vom 14. September 1854 (R. G. Bl. Nr. 238) sowie des Gesetzes vom 17. Juni 1887 (R. G. Bl. Nr. 81) wie folgt zu ertheilen:

Teuilloton.

Kopfschmerzen.

II.

Bisher habe ich alle jene Formen von Kopfschmerz erläutert, welche nach meinen einseitenden Beobachtungen durch vermehrten Blutgehalt des Gehirns bedingt werden. Aber das Gehirn kann auch, wie schon oben bemerkt, einen verminderten Blutgehalt nicht vertragen.

So sehen wir, dass Leute, die durch Krankheiten, schlechte Ernährung, große Blutverluste herabgekommen sind, auch noch später zur Zeit der Erholung, wo ihr sonstiges Befinden schon ein leidliches ist, noch sehr viel von Kopfschmerzen, Schwindel und Ohnmachtsanfällen geplagt werden, ein Beweis dafür, dass das Gehirn noch immer nicht mit der nötigen Menge Blutes versorgt ist.

Eine andere Abart ist der nervöse Kopfschmerz. Während die bisher besprochenen Formen auf einem veränderten Blutgehalt des Gehirnes beruhen, wird der nervöse Kopfschmerz durch eine gewisse Abnützung des Gehirnes und Aspannung der Nerven hervorgerufen. Es kommt bei Leuten vor, die eine aufregende und aufreibende geistige Beschäftigung haben, von viel Sorgen, Kummer, Angst und Befürchtungen geplagt werden.

Diese geistige Überarbeitung offenbart sich dann in Form eines sehr quälenden, dumpfen Kopfschmerzes, bei welchem dem Patienten sein eigener Kopf als eine schwere Last erscheint, Appetit- und Schlaflosigkeit ihn

§ 1. Wir verleihen den Concessionären das Recht zum Bause und Betriebe einer als normalspurige Localbahn auszuführenden Locomotiv-Eisenbahn von der Station Laibach der Kronprinz-Rudolf-Bahn nach Stein mit einer Schleppbahn zur dortigen österreichischen Pulverfabrik. Die Concessionäre sind verpflichtet, die obige Schleppbahn in die Localbahn Laibach-Stein als Fortsetzung derselben einzubeziehen, sofern für die Verlegung der Endstation vom Süden nach dem Norden der Stadt Stein nach dem Erachten der Staatsverwaltung angemessene Beitragssleistungen seitens der Interessenten gewährt werden sollten.

§ 2. Für die den Gegenstand der gegenwärtigen Concessions-Urkunde bildende Eisenbahn werden folgende Begünstigungen gewährt: a) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für alle von der Localbahn-Unternehmung abzuschließenden Verträge, zu überreichenden Eingaben, von derselben zu entrichtenden Urkunden, ferner für alle im Grunde dieser Verträge und Urkunden zu bewirkenden bücherlichen Eintragungen, endlich für sonstige Amtshandlungen und amtliche Ausfertigungen zu den nachbezeichneten Zwecken, und zwar: 1.) bis zum Zeitpunkte der Betriebsöffnung zum Zwecke der Capitalsbeschaffung, der Sicherstellung der Capitalsverzinsung des Betriebes; 2.) bis zum Schlusse des ersten Betriebsjahres zum Zwecke der Grunderwerbung, des Baues und der Instruktion der Bahn. Diese Begünstigungen haben auf die im gerichtlichen Verfahren in Streitfachen stattfindenden Verhandlungen keine Anwendung; b) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für die Ausgabe der zum Zwecke der Capitalsbeschaffung für die erste Anlage und concessionsmäßige Ausrüstung bestimmten Actien und der auszugebenden Prioritäts-Obligationen mit Einstellung der Interimscheine und für die Einverleibung des Pfandrechtes auf die zur Sicherstellung der Prioritäts-Obligationen bestimmten eisenbahnbücherlichen Einheiten oder auf andere unbewegliche Güter so wie von der bei der Grundeinlösung nach Schluss des ersten Betriebsjahres (lit. a, § 2) auflaufenden Übertragungsgebühr, mit Ausnahme der nach den bestehenden Gesetzen den Gemeinden oder anderen autonomen Körperschaften zukommenden, aus diesem Anlaß zu entrichtenden Gebühren; c) die Befreiung von den für die Ertheilung der Concession und für die Ausfertigung dieser Concessions-Urkunde zu entrichtenden Gebühren und Taxen; d) die Befreiung von der Erwerbs-

und Einkommensteuer, von der Entrichtung der Couponstempelgebühren sowie von jeder neuen Staatssteuer, welche etwa durch künftige Gesetze eingeführt werden sollte, auf die Dauer von dreißig Jahren, vom heutigen Tage an gerechnet.

§ 3. Die Concessionäre sind verpflichtet, den Bau der im § 1 genannten Eisenbahn sofort zu beginnen, binnen längstens zwei Jahren, vom heutigen Tage an gerechnet, zu vollenden und die fertige Bahn dem öffentlichen Verkehre zu übergeben, wie auch während der ganzen Concessionsdauer im ununterbrochenen Betriebe zu erhalten. Für die Einhaltung des vorstehenden Bautermines haben die Concessionäre eine Caution von zehntausend Gulden zu leisten, welche nach Wahl der Concessionäre entweder in zur Anlegung von Puppen Geldern geeigneten Werteffecten zu erlegen oder hypothekarisch pupillarmäßig sicherzustellen ist. Im Falle der Nichteinhaltung der obigen Verpflichtung kann diese Caution als verfallen erklärt werden.

§ 4. Den Concessionären wird zur Ausführung der concessionierten Eisenbahn das Recht der Expropriation nach den Bestimmungen der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften erteilt. Das gleiche Recht soll den Concessionären auch bezüglich jener etwa herzustellenden Schleppbahnen zugestanden werden, deren Errichtung von der Staatsverwaltung als im öffentlichen Interesse gelegen erkannt werden sollte. In Ansehung der zur Anlage der concessionierten Bahn zu benützenden Triester Reichsstraße von Laibach bis Domjale haben die Concessionäre sich jenen Bedingungen zu fügen, welche von der politischen Landesbehörde als Straßenverwaltung im Einvernehmen mit der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen vorgezeichnet werden. Soweit zur Anlage der concessionierten Bahn andere öffentliche Straßen in Anspruch genommen werden sollen, haben die Concessionäre die Zustimmung der zur Erhaltung dieser Straße Verpflichteten, beziehungsweise jener Behörden oder Organe einzuholen, welche zur Ertheilung der Zustimmung zur Benützung der Straße nach den bestehenden Gesetzen berufen sind.

§ 5. Die Concessionäre haben sich beim Bause und Betriebe der concessionierten Bahn nach dem Inhalte der gegenwärtigen Concessions-Urkunde und nach den vom Handelsministerium aufzustellenden Concessions-Bedingungen sowie nach den diesfalls bestehenden Gesetzen und Verordnungen, namentlich nach dem Eisenbahn-Concessions-Gesetz vom 14. September 1854

zu jeder geistigen Arbeit unfähig machen. Dieser Zustand kann sehr quälend und dauernd sein, wenn der Patient nicht von seiner gewohnten geistigen Tätigkeit für eine bestimmte Zeit ablässt und sich der Ruhe hingibt.

Und nun wollen wir auch der Hauptform des «weiblichen» Kopfschmerzes, der Migräne, Erwähnung thun. Eine jede Dame kennt die Migräne, weiß, wie furchtbar dieser Kopfschmerz ist, welcher bald nur auf einem kleinen Theile, bald auf der ganzen Fläche des Kopfes, selbst bis in den Nacken hinein ausgebreitet, mit einem bohrenden Gefühl im Kopfe auftritt und oft erst nach längerer Dauer nachlässt.

Ueber das Wesen und die Ursachen der Migräne sind die Gelehrten noch nicht einig. Während von einer Seite eine vasmotorische Störung, das heißt eine abnorme Innervation der Gehirngefäße, so dass diese einmal krampfhaft zusammengezogen, ein anderesmal wie gelähmt darniederliegen, als das Wesen der Migräne angegeben wird, glauben wieder andere in einer allgemeinen Nervenerregung der vom Gehirn ausgehenden sensiblen Nerven das Wesen der Migräne erblicken zu müssen. Auch bezüglich der Ursachen sind die Ansichten getheilt.

Bei manchen soll die Migräne einer erblichen Belastung, das heißt einer von den Eltern überkommenen, ihre Entstehung verdanken; diese Form ist besonders in den höheren Kreisen sehr häufig.

Ein anderesmal soll sie die Folge überstandener schwerer Krankheiten, geistiger Anstrengung und Überarbeitung in der Jugend sein. Thatsache ist, dass bei der jetzt üblichen Lehr- und Erziehungsmethode unsere «höheren» Mädelchen, die mit allem nötigen und mi-

nöthigen Wissen angefüllt werden, ohne Berücksichtigung ihrer geistigen und körperlichen Beanlagung, nur dem ehernen Gesetze der — Mode gehorchen, mit ihrer fertigen Weisheit auch ihre Nervosität und ihre Migräne aus dem «Institut» fertig nach Hause bringen. Als weitere Ursachen der Migräne werden noch heftige Gemüthserschütterungen, dann Gram und Kummer, ja sogar eine Anschwellung der Nasenmuscheln angegeben.

Nun zum Schluss noch einige kurze Worte über die Behandlung der Kopfschmerzen. Diese wird sich selbstverständlich nach der jeweiligen Ursache des Kopfschmerzes zu richten haben, und nichts wäre thörichter, als hier schematisieren zu wollen, das heißt ohne Berücksichtigung der Grundursache, gegen den bestehenden Kopfschmerz irgend ein von der «Frau Nachbarin» empfohlenes gutes Kopfwehmittel zu gebrauchen.

Ist der Kopfschmerz durch vermehrten Blutgehalt des Gehirnes verursacht, so ist es am besten, sich in ein ruhiges, luftiges Zimmer zu begeben, alle beengenden Kleidungsstücke zu entfernen, sich auf eine Ottomane zu legen. Einige Eisumschläge auf die Stirne, bei großer Aufregung auch auf die Herzgegend appliziert, werden binnen kurzer Zeit auch den heftigsten Kopfschmerz bannen. Ursachen Kreislaufstörungen, das heißt Stauungen, den Kopfschmerz, so müssen diese Hindernisse, die nur der Arzt ermitteln kann, durch geeignete Mittel entfernt werden. Ist Blutarmut des Gehirns Ursache des Kopfschmerzes, so ist eine allgemeine Behandlung, welche Blutbildung und bessere Ernährung beweckt, angezeigt.

Zur Bekämpfung des nervösen Kopfschmerzes und der Migräne sind wohl eine Unzahl von Mitteln be-

(R. G. Bl. Nr. 238) und der Eisenbahn-Betriebsordnung vom 16. November 1851 (R. G. Bl. Nr. 1 vom Jahre 1852), dann nach den etwa künftig zu erlassenden Gesetzen und Verordnungen zu benehmen. In Ansehung des Betriebes wird von den in der Eisenbahn-Betriebsordnung und den einschlägigen Nachtragsbestimmungen vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen und Verkehrsvoorschriften insoweit Umgang genommen werden, als dies mit Rücksicht auf die besonderen Verkehrs- und Betriebsverhältnisse, insbesondere die ermägigte Fahrgeschwindigkeit, nach dem Ermessen des Handelsministeriums für zulässig erkannt wird, und werden diesfalls die vom Handelsministerium zu erlassenden besonderen Betriebsvorschriften Anwendung finden.

§ 6. Den Concessionären wird das Recht eingeräumt, mit besonderer Bewilligung der Staatsverwaltung und unter den von derselben festzusehenden Bedingungen eine Actiengesellschaft zu bilden, welche in alle Rechte und Verbindlichkeiten der Concessionäre zu treten hat. Die Ausgabe von Prioritäts-Obligationen, welche nur auf österreichische Währung laufen dürfen, ist insolange und insoweit ausgeschlossen, als nicht die Verzinsung und Tilgung derselben nach den vom Handelsministerium zu prüfenden Ausweisen als dauernd gesichert erscheint. Dagegen wird den Concessionären das Recht eingeräumt, Prioritäts-Actien, welche bezüglich ihrer Verzinsung und Tilgung den Vorrang vor den Stammactien genießen, bis zu dem von der Staatsverwaltung festzusehenden Betrage auszugeben. Die Dividende, welche, bevor für die Stammactien der Anspruch auf Dividende eintritt, den Prioritäts-Actien gebürt, wobei jedoch eine Nachzahlung aus den Erträgen späterer Jahre nicht stattzufinden hat, darf nicht höher als mit 5 Prozent bemessen werden. Die Ziffer des effectiven sowie des Nominal-Anlagecapitales unterliegt der Genehmigung der Staatsverwaltung. Hierbei hat als Grundsatz zu gelten, dass außer den auf die Projectsverfassung, den Bau und die Einrichtung der Bahn einschließlich der etwa für die Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln effectiv verwendeten und gehörig nachgewiesenen Kosten zuzüglich der während der Bauzeit wirklich bezahlten Intercalzinsen und des etwa bei der Capitalsbeschaffung thatshäglich erwachsenden Coursverlustes keine wie immer gearteten Auslagen in Anrechnung gebracht werden dürfen. Sollten nach Ablauf des ersten Betriebsjahres noch weitere Neubauten ausgeführt oder die Betriebseinrichtungen vermehrt werden, so können die diesfälligen Kosten dem Anlagecapitale zugerechnet werden, wenn die Staatsverwaltung zu den beabsichtigten Neubauten oder zur Vermehrung der Betriebseinrichtungen ihre Zustimmung ertheilt hat und die Kosten gehörig nachgewiesen werden. Das gesamme Anlagecapital ist innerhalb der Concessionsdauer nach einem von der Staatsverwaltung zu genehmigenden Tilgungsplane zu tilgen. Die Gesellschaftsstatuten sowie die Formularien der Stamm- und Prioritäts-Actien und der etwa auszugebenden Prioritätsobligationen unterliegen der Genehmigung der Staatsverwaltung.

§ 7. Die Militärtranspote müssen nach herabgesetzten Tarifpreisen, und zwar nach den in dieser Beziehung sowie rücksichtlich der Begünstigungen reisender

kannt; doch auch hier wird man immer individualisieren, das heißt nach der jeweiligen Ursache die Behandlung einleiten. Beim nervösen Kopfschmerz, der durch übermäßige geistige Arbeit und Abspaltung bedingt wird, thut der Patient am besten, wenn er für einige Zeit seiner gewohnten Thätigkeit entagt, durch Reisen, Landaufenthalt, im Sommer kalte Bäder, im Winter weite Spaziergänge im Freien, dann durch eine geregelte Diät Linderung für seinen Kopfschmerz sucht. Bei beständiger Befolgung dieser Lebensweise wird er die Linderung auch finden.

Zur Bekämpfung ihrer Migräne hat wohl jede Dame ihre speziellen Mittel, die bei ihr im Anfang «Wunder gewirkt» haben, später aber völlig versagen. Es sind dies theils sehr starke Rechmittel, wie Ammonitrit oder Chloroform mit Benzoe, theils innere Mittel, wie das Coffein und das jetzt so modern gewordene Antipyrin und Antifebrin. Da die Ursachen der Migräne so mannigfaltig sind und man in vielen Fällen nur auf Vermuthungen angewiesen ist, so wird man wohl genötigt sein, bald das eine, bald das andere der angeführten Mittel zu versuchen.

Im allgemeinen gelingt es vielen, durch Landaufenthalt, besonders am Meerestrande, anderen wieder durch Aufenthalt im Gebirge für Monate ihre Migräne zu bauen. Wie gütig wäre es von der Borsehing, wenn sie allen jenen, die sie im Winter mit einer Migräne belästigt, im Sommer die Mittel böte, dass sie sich ein bisschen Meerestrand oder ein Stückchen Hochgebirge gönnen könnten; so manche Dame würde dann ihre Migräne mit heroischem Muthe ertragen.

Und nun genug der medicinischen Planderei für heute, denn auch «Vielen wissen macht Kopfweh».

Dr. M. R.

Militärs bei den österreichischen Staatsbahnen jeweils in Kraft stehenden Bestimmungen besorgt werden. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Landwehr beider Reichshälften, auf die Landesschützen Tirols, und zwar nicht nur bei Reisen auf Rechnung des Aerars, sondern auch bei dienstlichen Reisen auf eigene Rechnung zu den Waffenübungen und Controllversammlungen, ferner auf das Militär-Wachcorps für die Civilgerichte Wiens, auf die Gendarmerie sowie auf die militärisch organisierte Finanz- und Sicherheitswache.

Die Concessionäre sind verpflichtet, dem von den österreichischen Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Uebereinkommen über die Anschaffung und Bereithaltung von Ausrüstungsgegenständen für Militärtranspote, die Leistung gegenseitiger Aushilfe mit Fahrbetriebsmitteln bei Durchführung größerer Militärtranspote, ferner den jeweils in Kraft stehenden Vorschriften für das Eisenbahnwesen im Kriege sowie dem mit 1tem Juni 1871 in Wirklichkeit getretenen Nachtrags-Uebereinkommen bezüglich des Transportes der in liegendem Zustande auf Rechnung des Militär-Aerars zur Förderung gelangenden Kranken und Verwundeten beizutreten. Dieselbe Verpflichtung zum Beitritte gilt auch bezüglich des mit den Bahn-Gesellschaften zu stehenden Uebereinkommens wegen gegenseitiger Aushilfe an Personal bei Durchführung großer Militärtranspote und der Vorschrift für den Militärtransport auf Eisenbahnen.

Diese Verpflichtungen liegen den Concessionären nur insoweit ob, als deren Erfüllung nach Maßgabe des secundären Charakters dieser Linie und der demzufolge gewährten Erleichterungen in Bezug auf Anlage, Ausrüstung und Betriebssystem durchführbar erscheint. Die Concessionäre sind verpflichtet, bei Besetzung von Dienstposten im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872 (R. G. Bl. Nr. 60) auf gebiente Unteroffiziere des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr Bedacht zu nehmen.

Politische Uebersicht.

(Die Slovenen und die Schulfrage.) Der Marburger politische Verein «Slovenko Drustvo» hat in Sachsenfeld eine Wanderversammlung gehalten, welcher der Reichsrathsabgeordnete Dr. Gregorec präsidierte und in welcher der Reichsrathsabgeordnete M. Bošnjak über die Thätigkeit der slovenischen Abgeordneten im Reichsrath und der Landtagsabgeordnete Dr. Sernek über die Verhältnisse im steierischen Landtage sprachen. Aus diesen Reden referieren die Blätter nichts von besonderem Belang. Dagegen ist eine der beschlossenen vier Resolutionen von allgemeinem Interesse. Die vierte Resolution besagt nämlich: Nachdem eine Abänderung des Volksschulgesetzes vom Jahre 1869 in dem Sinne, dass die Landtage auf die Volksschulgesetzgebung einen noch grösseren als den bisherigen Einfluss erhielten, in den Ländern, wo die Slovenen in der Minorität sind, von verhängnisvollen Folgen begleitet wäre, so spricht die Versammlung den Wunsch aus, dass in dieser Frage alle slovenischen Abgeordneten solidarisch vorgehen und nur einer solchen Abänderung des Reichs-Volksschulgesetzes zustimmen, welche neben dem confessionellen Charakter der Schule

Unter den Granatbäumen.

«Adelina, bist du es?» Still ist's ringsum — todtentstille. Ernst ragen die dunkeln Cypressen zwischen den marmornen Grabmälern empor. Darüber der bläulichgoldene Himmel. Dahinter das sich in abendliche Schleier hüllende grüne Land — dann das silberne Meer.

Aus weiter Ferne kreischen Wasservögel zeitweise in schrillen Chören, dann flattern abgerissene Klänge einer Trauermusik herüber, Gesänge von Frauenstimmen; in den Cypressen rauscht, wie leise Klage, der frische Abendwind. «Kommst du, Adelina?»

Über die thauigen Blumen gaukeln bunte Falter hinweg, während klugblickende Eidechsen über halbverlöschte Inschriftentafeln durch die Spalten der Gräfte in das geheimnisvolle Innere schlüpfen, dort hinein, wo die Schatten wohnen. Drüben sank die Sonne, und über Dampfwolken des Beswus stieg der Vollmond empor.

Auf weicher Moosbank, unter den Zweigen eines glührothen Granatbüschels, lag ein junger Mann. Tief dunkle, träumende Augen, ein mattolivenfarbener Teint, ein prachtvolles schwarzes Lockengewirr und, von ihm eingehakt, ein classisch geschnittenes Antlitz. Überall das huschen die leichten Sonnenstrahlen in tausend phantastischen Tänzen.

Die schlanke Gestalt ist ganz von dem natürlichen Moosbett herabgesunken. Unter dem Haupte ruht der rechte Arm, die linke Hand hält einen Strauß von Granatblüten und weißem spanischen Flieder.

Da schimmerte es wie blitzende Perlen in des Jünglings Augen, eine unaussprechliche Sehnsucht überfam ihn.

«Ob sie es wohl weiß, mit welch verzehrender

auch deren nationale Einrichtung klar und unzweideutig sicherstellt.

(Sanctioniertes Gesetz.) Das vorgestrig vorgelegte Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend eine weitere Termintreckung für die Rückzahlung der aus Anlass der Überschwemmungen im Jahre 1882 für Tirol bewilligten unverzinslichen Vorschüsse.

(Zur Landtagswahl in Pola.) Man meldet aus Pola: Das unter dem Vorsitz des Hafenkapitäns Baron Handel stehende Wahlcomité hat einstimmig den k. k. Bezirkshauptmann Albert von Conti für die Landtagsvertretung als Candidaten aufgestellt. Der national-italienische Gegencandidat ist Dr. Boissi.

(Die Delegationen.) Nach einer Meldung der «Pol. Corr.» soll der Zusammentritt der Delegationen an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termine, 13. Juni, unmöglich sein, da die letzten Arbeiten des ungarischen Parlaments, insbesondere die Erledigung des Budgets, bestenfalls erst zu Ende der ersten Juni-Woche beendet sein können, worauf die Pfingstferien eintreten.

(Steiermark.) Freitag nachts erlag der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Johann Paul Bauer in Graz einem Schlaganfall.

(Der Strafgesetz-Ausschuss.) Heute beginnt der permanente Strafgesetz-Ausschuss seine Arbeiten. Von der Wahl der Special-Referenten für die einzelnen Hauptstücke wird Umgang genommen werden, damit der Ausschuss sofort in die Berathung eintreten kann. Die czechische Presse wünscht, dass die Mitglieder des Abgeordnetenhauses von ihrem Rechte, Abänderungsanträge an den Ausschuss zu leiten und diese mündlich vor dem Ausschuss zu begründen, mit Rücksicht auf die nothwendige Kürze und Raschheit der Arbeiten einen bescheidenen Gebrauch machen mögen.

(Ungarn und Kratien.) Über das nunntum der ungarischen Regnicolar-Deputation bemerken die «Agramer Zeitung» und «Národné Noviny», dass sie aus dessen conciliantem Ton und freundlichem Geist die besten Hoffnungen für einen günstigen Abschluss der Verhandlungen schöpfen.

(Zur österreichischen Frage.) Das angelünigte Consistorium hat Freitag stattgefunden. Der Papst hielt eine Allocution. Es ist ungewiss, ob die im heftigen Tone gehaltene Allocution veröffentlicht werden wird. Der Papst beklagt sich darin über die Politik der italienischen Regierung und über die Dubung, welche dieselbe den für den päpstlichen Stuhl verlegenden Kundgebungen angeleihen lasse. Der Papst spielte hiebei auf die bevorstehende Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmales an. Dagegen erklärte sich der Papst befriedigt von den Kundgebungen der Katholikengesprese.

(Der deutsche Reichstag) nahm mit 185 gegen 165 Stimmen das Alters- und Invaliden-Verjüngungsgesetz an. Nach Verlesung der kaiserlichen Botschaft durch Bötticher dankte derselbe den Reichstagsmitgliedern im Auftrage des Kaisers für die opferfreudige Mitwirkung an dem Zustandekommen des patriotischen Werkes der Altersversicherung, worauf die Reichstags-Sessio geschlossen wurde.

(Die französischen Blätter) sind auf den Besuch des Königs Humbert in Berlin äußerst schlecht

Dual ich Tag und Nacht diese Stunde herbeigeschaut? Ob sie eine Ahnung hat, welchen Cultus ich mit ihrem Bilde in meinem Herzen getrieben? Ach, Adelina! du musst es ahnen, musst es wissen...» Er drückte den Blumenstrauß an Wange und Lippen.

... selbst deine Lieblinge, die Granatblüten, wie habe ich sie stets gehetzt, mich mit ihnen umgeben! Wie selbst im Traume dein braunes, süßes Gesichtchen mit den brennenden Wangen und leuchtenden Augen, allein nur gesehen! Komm doch Adelina! Wo bist du?

Bor zwei Jahren, als die Natur ihr verregnetes Winterkleid abwarf und sich in frühlingsgrünen gesträubten Schmuck hüllte, den ewig jungen Körper mit rankenden Reben, mit duftenden Orangenblüten, mit Licht und Glanz neu schmückte, da war er auf Befehl seines Vaters hinausgezogen, weit über das glitzernde, tückische Meer, weit nach Frankreich mit seinem Seine-Babylon Paris, nach Paris mit seinen Marmorhäusern, seinem verwirrenden Gewoge und den toskanischen Frauen.

Doch bevor er sich den rollenden, gurgelnden Meereswellen anvertraute, hatte er hier, an dieser Stelle unter den blühenden Granaten, unter dem Porta Ercoladense von seinem Mädchen, von Adelina Marlatta, bitteren Abschied genommen.

Abschied nehmen — Welch qualvolles Empfinden! Wie weh das that!

War es nicht Adelinens Vater selbst, der mit dazu beigetragen, ihn, den jungen Compositeur Ernesto Travestre, in die weite Welt zu schicken! Wollte nicht der stolze Conte Marlatta sein einziges blumenfrisches Kind von dem armen Musikmeister trennen? Hatte der Conte nicht Adelinen mit dem Kloster gedroht? Und sein eigener Vater — Giovanni Travestre, der

zu sprechen und machen ihrem Gross in leidenschaftlichster Weise Lust. — Günstigere Beurtheilung findet dagegen dieser Besuch seitens der englischen Presse. Der «Standard» z. B. sagt, diese neue Bestätigung des Dreibundes werde von dem englischen Volke mit Genugthung als die beste Friedensgewähr begrüßt. (Zum Parnell-Processe.) Parnell fordert bestimmt in seinem gegen die «Times» angestrengten Verleumdungsproces 100.000 Pf. St. Schadenersatz. Das Blatt ist gewillt, ihm 2 Pf. St. zu zahlen, welche es bereits in der Bank von England zu dem Zwecke hinterlegt hat. Nach englischer juristischer Auffassung ist damit ausgesprochen, dass eine Ehrenkränkung im technischen Sinne zugestanden wird.

(Aus Algier.) Nach Berichten aus Algier sind zwischen den Mehaia und den Angad, zwei an der französischen Grenze wohnenden marokkanischen Stämmen, Feindseligkeiten ausgebrochen. Die Angad überfielen, 3000 an der Zahl, am 16. Mai bei Tiliu die Mehaia und vertrieben sie.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Gemeinde Deutsch-Feistritz zur Herstellung eines Brunnens bei der Schule in Waldstein 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Morgenpost» meldet, zur Anschaffung von Löschgeräthen den Feuerwehren in Wernsee und Gauitz je 80 fl. und der Feuerwehr in Birkovitz 60 fl. zu spenden geruht.

(Seehospiz in San Pelagio.) Man meldet aus Rovigno vom 22. d. M.: Anlässlich des Jahrestages der im Beisein des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig und der Frau Erzherzogin Maria Theresa erfolgten feierlichen Eröffnung des Seehospizes in San Pelagio fand gestern abends eine glänzende Beleuchtung des am Meerstrand gelegenen Hospizes statt. Die städtischen Behörden und die ersten Bürger Rovigno's kamen in festlich beleuchteten Booten zur Bucht von San Pelagio gefahren, wo sich das Hospiz erhebt, welches gegenwärtig 80 arme kranke Kinder aus Wien beherbergt. Die von einer Musikkapelle intonierte Volkslied wurde von den Kindern mitgesungen und von der Bevölkerung lebhaft applaudiert. Heute vormittags wurde durch den Stadtpfarrer von Rovigno eine feierliche Messe gelesen.

(Neue Mode.) Zu den elegantesten Neuheiten, nach welchen die Pariser Damenwelt häufig greift, gehören die unter dem Namen «Wolken» eingeschürten Regenmäntel. Dieselben sind aus imprägnierter Seide hergestellt, und es gibt deren drei Sorten: Nummer eins: ganz düstere Gewitterwolken, ferner hellgraue Wolken mit einem Silberrande und schließlich ein leichtes «Gewölle», aus dem in kleineren oder grösseren Zwischenräumen das Himmelblau durchzudringen scheint.

(Ein Bär im Tarnowanerwald.) Wie dem «Corriere di Gorizia» gemeldet wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass sich im Tarnowanerwald ein Bär herumtreibe. Das Thier wurde zwar bisher noch nicht gesehen, aber man hat in dem Schnee, welcher

Regenschiri von der Kirche Maria di Loretto — der hatte gewarnt, gebeten, endlich besohlen, und Erno gehorchte. Doch hier auf dieser Moosbank, unter den vom Abendthau blitzenden Granatblüten, da hatte Adelina an seinem Herzen gelegen, da hatte ihr Kühles, seidenweiches Haar seine Wangen gestreift, da hatte er ihr die Thränen von den langen Wimpern geküsst, ihren Herzschlägen gelauscht. Und dann hatten sich ihre Lippen gefunden, unter schmerzlich süssem Beben gestanden sie ihm ihre tiefe, treue Neigung — gewusst hatten beide, was eines für das andere empfand — aber keines brauchte der Worte.

Und an ihrem kleinen rosigen Ohr, über sie geneigt, hatte er ihr seinen Jammer, sein Herzleid, doch auch seine glänzenden Hoffnungen, seine Freize, innige Liebe anvertraut.

Es war das alte Lied vom ewig «Himmelshoch jauzenden, zum Tode betrübten» Menschenherzen, gleich dem Sonnenlicht, gleich dem Waldesduft und dem Vogelgesang.

Immer das Alte, immer das Gleiche, und doch, welches Menschenherz möchte Liebe und Sonnenlicht, Waldesduft und den Gesang der Vöglein entbehren?

«Adelina, ach, komm doch!» Vor seinen geistigen Augen tauchte der ganze Frühling empor, das reizende Versteckspiel seiner Liebesfrühling, ein leise geslüstertes Wörtchen, eine zufriedene Blume, sein Entzücken, wenn ihr schlankes Eßchen, oder ihr granatblütengeschmücktes Köpfchen in der goldigen Lichtsluth des vornehmen Empfangsalons ihres Vaters sich von der kirschrothen Sammttapete abhob.

(Fortsetzung folgt.)

noch hier und da liegt, deutliche Spuren seiner Unwesenheit entdeckt. Der Bär dürfte aus Idria eingebrochen sein.

— (Internationales Schachturnier.) Dieses Turnier in Newyork hat noch immer nicht seine Schlussphase erreicht. Wie gemeldet wird, gab es noch eine Entscheidungspartie zwischen Čigorin und Weiß, die aber nach neunstündiger Dauer remis wurde; beide Meister werden nochmals spielen.

— (Die Flucht des Fürsten Sulikowski.) Wie die «Neue freie Presse» aus Zürich ersährt, ordnete die Kantonsbehörde die Auslieferung des Fürsten Sulikowski an die Vertreter seiner Gemahlin als seiner Vormünderin an. Der Fürst wird in einer preußischen Staats-Irrenanstalt untergebracht werden.

— (Neue Dampfspringe.) Die Klagenfurter freiwillige Feuerwehr erhielt eine neue Dampfspringe, welche aus einer Widmung der kärntnerischen Sparcasse angeschafft worden ist. Die Springe wurde am Dienstag nachmittags vom Klagenfurter Bahnhofe im festlichen Zuge begränzt in die Stadt geführt.

— (Der neue Marine-Kapellmeister.) Zum Kapellmeister der f. f. Marine-Musikkapelle ist Herr Karl Cerny in Wien ernannt worden. Kapellmeister Cerny zählte bisher zu den tüchtigsten Kapellmeistern der Armee, dirigierte eine Reihe von Jahren hindurch die Musikkapelle von Großfürst Michael-Infanterie Nr. 26, zuletzt jene des 10. Infanterie-Regiments.

— (Über schwemmungen in Italien.) Infolge von Wolkenbrüchen, die in den Apenninen niedergingen, sind die Gewässer in der Provinz Pavia ungeheuer angewachsen. Die Brücken über den Staffora bei Godiasco und Varzi wurden weggerissen und das Thal verwüstet; auch die im Bause begriffene Straße im Tidone-Thale wurde zerstört. Der Po steigt fortwährend.

— (Die drei Newyorker Arzte,) welche den Gedankenleser Bischof bei lebendigem Leibe seierten, wurden verhaftet.

— (Großes Schadensfeuer.) In Schildberg in Mähren ist Freitag nachts ein großer Brand ausgebrochen, welcher die Schule, die Kirche, die Post und das Telegraphenamt nebst anderen Gebäuden eingeäschert hat. Sturm und Wassermangel hinderten das Löschwerk.

— (Ein wütender Stier) hat am 16ten d. M., wie aus Großwardein berichtet wird, dort zwei Personen niedergemordet, welche infolge der Verletzungen sofort den Tod fanden. Das wütende Thier wurde endlich niedergeschossen.

— (Ein sensibler Gast.) «Kellner, ein Beefsteak, aber ja nicht klein! Ich bin schrecklich nervös — mich regt jede Kleinigkeit furchtbar auf!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Regierungsrath Johann Hozhevar. †

Mit dem Regierungsrath Johann Hozhevar, dessen sterbliche Hülle gestern zu Grabe getragen wurde, ist ein pflichttreuer, durch wahrhaft eisernen Fleiß und ausbreitete Fachkenntnisse ausgezeichneter Beamter, ein Mann von hervorragendem Wohlthätigkeitssinn aus dem Leben geschieden.

Am 13. Mai 1828 zu Großlasitsch in Krain geboren, widmete sich Hozhevar nach Absolvierung des Gymnasiums den juridischen Studien an der Grazer Universität in den Jahren 1850 bis 1854 und bestand sowohl die Staatsprüfungen wie auch späterhin, nach Eintreten in den Staatsdienst, die Richteramtsprüfung und die praktische Prüfung für die politische Verwaltung mit ausgezeichnetem Erfolge. Nach einer längeren civil- und strafrechtlichen Praxis in Krain und Kroatien wurde er aus Anlass der im Jahre 1861 eingetretenen politischen Reformen in Disponibilität versetzt, um bald darauf bei der damals neu aktivierten Landesregierung für Krain Verwendung zu finden. Im Jahre 1867 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsscretär und zwei Jahre später zum Regierungsrath und ökonomisch-administrativen Schulreferenten.

Die Berufung Hozhevars zum Schulreferenten fiel gerade in jene Zeit, in welcher die Regierung an die Landesvertretungen mit den wichtigsten Vorslagen zur Regelung des Volksschulwesens herantrat. In der Session des kärntnerischen Landtages vom Jahre 1869 und in den darauffolgenden Sessionen standen die Gesetzentwürfe, betreffend die Schulaufsicht, die Errichtung, Erhaltung und den Besuch der Volksschulen, die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes, in Verhandlung, und es war wenigstens ansässiglich, wie bekannt, die Stimmung den angebahnten Schulreformen nicht eben günstig, so dass sich die Verhandlungen namentlich im Schulausschusse des Landtages langwierig und schwierig gestalteten. Als Regierungsvertreter intervenierte bei den Ausschussberathungen regelmäßig Regierungsrath Hozhevar, dessen taltvollem und umstimmigem Eingreifen unlesbar die Beseitigung mancher Einwendungen und Bedenken gelang, die im Schoße des Ausschusses hervorgetreten waren. Die eifrigsten Bemühungen Hozhevars in dieser Richtung trugen wesentlich dazu bei, dass die Verhandlungen im Landtage selbst ruhiger verliefen und schließlich die einschlägigen Gesetzentwürfe in

einer Fassung angenommen wurden, mit welcher die Regierung sich einverstanden erklären konnte. Auch an den späteren legislativen Arbeiten des kärntnerischen Landtages auf dem Gebiete des Schulwesens nahm Hozhevar stets hervorragenden Anteil, indem er bei den betreffenden Berathungen ausnahmslos mitwirkte. Die Durchführungsverordnungen zu den meisten kärntnerischen Schulgesetzen stammten aus seiner Feder. Desgleichen führte Hozhevar die Organisation der Schulbehörden in den Jahren 1870, 1876 und 1882 als Referent durch und lieferte eine praktische, den hierändigen Verhältnissen angemessene Instruction für die Ortschulräthe, welche auch gegenwärtig die Grundlage für die Amtsführung derselben bildet.

Der seltene Fleiß und die unverdrossene Arbeitsliebe, welche Hozhevar jederzeit betätigte, muss umso mehr anerkannt werden, als ihm bis 1874 außer seinem eigentlichen Referat auch alle Cultus- und Stiftungsangelegenheiten zugewiesen waren, obzwar eben in jener Periode mit Rücksicht auf die Neugestaltung des gesamten Volksschulwesens an den Schulreferenten die größten Ansprüche gestellt wurden. Zur Entwicklung und Hebung des Volksschulwesens auf Grundlage der neuen gesetzlichen Normen bedurfte es der intensivsten Thätigkeit, um durchgreifende Resultate zu erzielen. Hozhevar widmete sich mit großem Eifer und nie erwartender Ausdauer seiner Aufgabe. Wo die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben waren, wurde die Errichtung direktivmässiger Schulen angestrebt und, wenn es die finanziellen Kräfte der Gemeinden nur irgend gestatteten, in den meisten Fällen auch durchgeführt; es wurde durch zweckmässigere Abgrenzung der Schulsprenge nach Thunlichkeit auf eine bessere Frequenz der Schulen hingewirkt oder — wo sich andere Maßregeln als undurchführbar erwiesen — wenigstens für die Ertheilung des Unterrichtes in Not- oder Excurrentschulen Vorsorge getroffen.

Gestützt auf seine gründliche Kenntnis der Local- und Personalverhältnisse des Landes, wusste Hozhevar fast immer den richtigen Weg einzuschlagen und die Verhandlungen mit den beteiligten Factoren zu einem befriedigenden Ergebnisse zu führen. Wenn man die materielle Lage der kärntnerischen Bevölkerung ins Auge fasst und die Schwierigkeiten erwägt, welche sich der Durchführung der Schulgesetze auch aus anderen Gründen nicht selten entgeggestellt, so kann die Thatache, dass seit dem Jahre 1869 die Anzahl der Volksschulen, bezüglichweise der Schulklassen, in Krain auf mehr als das Doppelte gestiegen ist, gewiss nur ein günstiges Urtheil über die Wirksamkeit eines Referenten begründen, welcher während dieser ganzen Epoche sich an jeder einzelnen Verfügung in erster Linie betheiligt und die Reform des Volksschulwesens in Krain von ihren ersten Anfängen an nach Kräften gefördert hat.

Auch auf dem Gebiete des Mittelschulwesens hat sich Hozhevar durch glückliche Lösung schwieriger administrativer Fragen besondere Verdienste erworben. Als im Jahre 1872 in Angelegenheit der Erbauung des neuen Gymnasiums in Gottschee im Schoße der dortigen Gemeindevertretung hauptsächlich betreffs der Auswahl des Bauplatzes erste Differenzen entstanden, welche das Scheitern des ganzen Projektes befürchten ließen, wurde Hozhevar nach Gottschee abgeordnet, und es gelang seiner einfallsvollen persönlichen Intervention, die Gemeindevertretung zu einmütigem Vorgehen in dieser Angelegenheit zu bewegen, so dass der Bau ohne weitere Verzögerung in Angriff genommen und im darauffolgenden Jahre vollendet werden konnte. Mit gleichem Geschick und ebenso günstigem Erfolge leitete Hozhevar die administrativen Geschäfte, welche sich auf den Neubau der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach bezogen.

Bon echt österreichischer und patriotischer Gesinnung erfüllt, befundete Hozhevar dieselbe auch im bürgerlichen Leben bei jeder Gelegenheit. So unterzog er sich in den Jahren 1868, 1869 und 1870, ungeachtet seiner vielen und anstrengenden Berufsgeschäfte, bereitwillig der Aufgabe, den patriotischen Frauenhilfsverein für Krain statutengemäß zu organisieren und in allen grösseren Orten des Landes auf die Errichtung von Försalvereinen hinzuwirken. Überhaupt unterstützte Hozhevar alle patriotischen, humanitären und gemeinnützigen Vereine und Unternehmungen nach Kräften; er war Mitglied der Gesellschaften vom rothen und vom weißen Kreuze, beitragendes Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, der philharmonischen Gesellschaft, «Glasbena Matica» u. s. w.

Bei solchen Charaktereigenschaften, die den Verstorbenen zierten, ist es begreiflich, dass er sich der wärmsten Sympathien nicht nur seiner Amtsgenossen, sondern überhaupt aller Kreise, mit welchen er in Beührung kam, Zeit seines Lebens zu erfreuen hatte und in seiner öffentlichen Wirksamkeit wie im Privatleben die vollste Achtung genoss. Und darum ist auch die Trauer um diesen Ehrenmann eine so aufrichtige und allgemeine.

Das Leichenbegängnis des f. f. Regierungsrathes Johann Hozhevar fand gestern nachmittags 5 Uhr unter allgemeiner Theilnahme aller Gesellschaftskreise der Stadt und des Landes statt. Den imposanten Leichenzug eröffneten die Waisenmädchen des Freiin Lichtenhurn'schen

Institutes; denselben folgten die Schüler und Schülerinnen der Lehrerbildungsanstalt mit ihren Professoren und Lehrerinnen, die Schüler der Oberrealschule und des Obergymnasiums mit ihren Professoren, sodann die Patres Franciscaner mit dem Kreuze, die Alumnen des fürstbischöflichen Seminars, das Misericordia singend. Dem Leichenwagen, welcher mit schönen Kränzen überdeckt war, wurden prachtvolle Kränze vorangetragen, darunter der Kranz der k. k. Beamten der Landesregierung.

Dem Leichenwagen folgten nach den nächsten Angehörigen eine große Reihe von Damen, Landespräsident Baron Winkler mit den Räthen und Beamten der k. k. Landesregierung, Domprobst Dr. Klofutar, Probst Dr. Jarc und zahlreiche Mitglieder des Domkapitels, kaiserlicher Rath Murnik und die Landesausschüsse Dr. Bošnjak und Detela, Bürgermeister Grasselli mit zahlreichen Magistratsbeamten, sämtliche Professoren der Mittelschulen sowie die Directoren und Lehrer der Volksschulen. Die Einsegnung der Leiche wurde vom hochw. Herrn Pfarrer Malenšek unter großer geistlicher Assistenz vollzogen.

— (Wählerversammlungen.) Die bisherigen Vertreter der innerkrainischen Landgemeinden im krainischen Landtage, die Herren Dr. Bošnjak und Dr. Kováč, haben vier Wählerversammlungen einberufen, und zwar für den 2. Juni nach Birkniž, für den 10. Juni nach Loitsch, für den 16. Juni nach Adelsberg und für den 17. Juni nach Illyrisch-Feistritz. Die obgenannten Herren werden den Wählern über ihre Thätigkeit im krainischen Landtage Bericht erstatten.

— (Antike Funde.) Anlässlich der Grabungen für die Wasserleitung wurden wieder einige recht interessante Funde gemacht. Vor allem ist nennenswert ein sehr hübsch mit einer Guirlande ornamentierter Topf aus der Pfahlbauerzeit, welcher am unteren Ende der Rosengasse über 2 m tief im Tore gefunden wurde. Der mit herausgeschaffte Letten enthält Kohlenfragmente, Holzfäule etc. Dieser Fund beweist, dass der einstige See, der die Fläche des heutigen Morastes bedeckte, bis an den Fuß des Schlossberges heranreichte und um den Berg ebenfalls Pfahlbauansiedlungen bestanden. Laibach kann somit ebenfalls sein Alter bis an die Pfahlbauerzeit zurückdatieren. Auch in der Florianigasse kamen Reste von Hirsch und Ziege mit Bivianitbeschlag (phosphorsaures Eisen) zutage, welche der Pfahlbauerzeit anzugehören scheinen. Das in der Nummer 118 unseres Blattes erwähnte Römergrab wurde ebenfalls unter fachmännischer Leitung ausgehoben und näher untersucht. Das Grab bestand aus einem Sarkophag von 1 m Länge, 44 cm Breite und 40 cm Tiefe; es war senkrecht zur Straße (vor dem Hause des Fräulein Emma Schmidt in der Karläderstraße) situiert. Der Sarkophag bestand aus Platten von Arragonit, dem Material der Tropfsteine, welche mittels Mörtel verbunden waren. Das Grab scheint schon im Alterthum geplündert worden zu sein. Es enthielt Knochenreste eines Kindes und kleine Stücke eines schwarzen und eines rothen Thongefäßes, welche am Kopfende der Leiche lagen. Diese sowie diverse andere Objecte aus Thon, Eisen etc. verankert das krainische Landesmuseum der Sorgfalt und Umsicht des Herrn Magistratsofficials Robida und des Herrn Großmann, welcher beim Baue der Wasserleitung beschäftigt ist.

— (Personalauschrift.) Die Gemeindevertretung von Langenthal hat den k. k. Regierungsrath und Bezirkshauptmann in Rudolfsdorf Herrn Josef Ekel zum Ehrenmitglied dieser Gemeinde ernannt.

— (Vorträge über die krainische Biene.) Aus Breslau berichtet man uns: Am schwarzen Brett unserer Universität befindet sich nachfolgende Mittheilung des Universitätsprofessors Dr. Freiherrn Nischitz-Nothschi: «In diesem Semester werde ich die seit 20 Jahren fortgeführten öffentlichen Vorlesungen an der hiesigen Universität zum letzten male privatim halten, indem mich mein vorgerücktes Alter dazu mahnt und weil auch mit Ende 1889 bereits 50 Jahre verstrichen sind, seitdem ich öffentlich aufgetreten bin und mir die Ehre eines Doctors der Philosophie zuteil geworden ist. Ich werde auch einmal über die durch meine Empfehlung nun in fast allen Welttheilen eingeführte bessere krainische Biene sprechen.»

— (Pressprozess.) Herr Dr. Bošnjak hat gegen den verantwortlichen Redakteur des «Rimski Katolik» in Görz, den hochw. Herrn Dr. Mahnić, wegen eines im genannten Blatte erschienenen Aufsatzes die Ehrenbeleidigungslage überreicht.

— (Porträts nach Photographien.) Der Besitzer des prämierten Wiener Kunstateliers für Porträts-Malerei Herr Siegfried Bodascher ist wieder in Laibach angelangt und hat im Hotel «Stadt Wien» eine Porträts-Collection ausgestellt. Wir haben Gelegenheit gehabt, die Arbeiten dieses Ateliers zu sehen; dieselben lassen sowohl was den Preis als auch was die Ausführung anbelangt, nichts zu wünschen übrig. Näheres ist aus der heutigen Annonce ersichtlich.

— (Brände.) Am 19. d. M. nachmittags brach im Wohnhause des Besitzers Johann Lapajne in Bavarac und am 20. d. M. vormittags aber im Hause des Kaischlers Josef Vogar in Grahovo Feuer aus,

welches in beiden Fällen die Brandobjekte total verzehrte. Die Entstehungsursache konnte weder im ersten noch im zweiten Falle constatiert werden. Lapajne erlitt einen angeblichen Schaden von 1500 fl., und war für 600 fl. assecuriert; der Schaden bei Vogar beläuft sich auf circa 300 fl., und war der Genannte für die Summe von 250 fl. versichert.

— (Tod durch Ertrinken.) Laut Anzeige des k. k. Gendarmerie-Postens Neumarkt ließ die Kaischlerin Maria Klein dieinst aus Novale ihre dreijährige Tochter Francisca, welche sie auf das Feld nächst dem Bach Bayer bei Gallenfels mitgenommen hatte, derart außeracht, dass letztere sich an das Bachufer entfernen konnte und daselbst verunglückte. Nach einer Viertelstunde wurde das Kind an der Schleuse der wasserabwärts liegenden Säge als Leiche aufgefunden.

— (Der Circus Amato,) dessen vorzügliche Vorstellungen gegenwärtig in Laibach große Anziehung ausüben, wird anfangs Juni von hier nach Marburg abgehen.

— (Der Verein «Pravnik» in Laibach) hält Mittwoch, den 29. d. M., 8 Uhr abends im «Hotel Elefant» seine zweite Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Gerichtsadjuncten Herrn Anton Levec, die Besprechung von praktischen Fällen, und nebst Eventualia gesellige Unterhaltung.

— (Sterbefall.) Wenige Tage nach dem Tode des Bruders ist nun auch die Mutter der Schriftstellerin Maria von Egger (Paul Maria Lacroma), Frau Minna von Schmidhausen, in Görz gestorben. Das Leichenbegängnis fand vorgestern unter zahlreicher Beihilfung aus allen Kreisen der Görzer Gesellschaft statt.

— (Neue Briefmarken.) Die Einführung der neuen Briefmarken, welche für den 1. Juli in Aussicht genommen war, ist infolge technischer Schwierigkeiten auf den October verschoben worden.

— («Laibacher Schulzeitung.») Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 10 der «Laibacher Schulzeitung» weist folgenden Inhalt auf: «Zum 20jährigen Bestande unseres Reichsvolkschulgesetzes» von —. «Lehrplan für vierklassige Volksschulen, an denen die zweite LandesSprache obligat gelehrt wird.» Außerdem enthält die Nummer zahlreiche, das Schulwesen betreffende Nachrichten und Bücheranzeigen.

— (Elektrische Bäder.) Die freundliche Sanstadt Cilli hat eine Vereicherung erfahren, die es verdient, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Es sind dies elektrische Bäder. Herr Marcus Trattning hat gelegentlich der Reconstruction seines Bades unter Leitung des dortigen Stadtarztes Dr. J. Kocvar sein Bad nach vorerwähnter Richtung vervollständigen lassen.

— (Das Gemeindegesetz für Kroatien.) Der Preis des in der Samstag-Nummer unseres Blattes besprochenen «Gemeindegesetzes für Kroatien» beträgt im Leinwand gebunden 1 fl., mit Postversendung 1 fl. 5 kr.

— (Unbeaufsichtigtes Kind.) Während der Vorüberfahrt des Triest-Wiener Zuges ist Freitag nachmittags in der Südbahnstation Ponigl das anderthalb Jahre alte Kind eines Weichenwächters in die Mitte des Zuges hineingelaufen, wurde hiebei übersfahren und ist auf der Stelle tot geblieben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 26. Mai. Der Handelsminister richtete an die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft einen Erlass, worin die Regierung die Regulierung und Consolidierung des Unternehmens als ein wichtiges staatliches Interesse bezeichnet und sich bereit erklärt, nöthigenfalls unter Gewährung einer materiellen Beihilfe die Regelung unverzüglich durchzuführen. Die Regierung lädt die Gesellschaft ein, behufs mündlicher Verhandlungen Vertreter ins Handelsministerium zu entsenden. — Der berühmte Gynäkologe Hofrat Prof. Breisky ist gestern nachts gestorben.

Triest, 25. Mai. Der Corpscommandant F. B. M. Freiherr von Schönsfeld ist aus Pola hier angekommen und hielt vormittags im Hofe der großen Kaserne eine Truppenrevue ab.

Prag, 26. Mai. Der Tramway-Streik dauert an. Director Stork machte den Versuch, Dienstmänner für die Fahrten einzuladen. Der Polizeidirector verbot mit Rücksicht auf die öffentliche Ruhe und Ordnung die Befahrung der Fahrten. Aus Brüssel trifft heute das Mitglied des Verwaltungsrates, Preterer, in Prag ein, um Unterhandlungen einzuleiten. Diese werden unter behördlicher Intervention stattfinden.

Kladno, 25. Mai. Heute vormittags um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr traf mit einem Separatzeuge aus Prag das ganze 11te Infanterieregiment ein, da unter der Arbeiterschaft die größte Aufregung, insbesondere gegen jene Bergleute herrschte, welche sich bisher dem Streik nicht angeschlossen haben. Infolge tödlicher Bedrohung durch die Streikenden mussten auch die Bergleute des Amalienschachtes die Arbeit einstellen.

Berlin, 26. Mai. König Humbert und der italienische Kronprinz sind um halb 10 Uhr incognito ab-

gereist. Dieselben verabschiedeten sich vom Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise. Auf dem Bahnhof erschienen die Prinzen, Herbert Bismarck, die Generalität, die Civilbehörden und der Oberbürgermeister. Kaiser Wilhelm reichte Crispi wiederholt die Hand. Die zahllose Menschenmenge brach bei der Abfahrt in brausende «Hurrahs» aus. — Im Hafen von Libeč brach ein großer Brand aus; drei Lagerschuppen stiegen in Flammen, und wurden massenhafte Vorräte von Baumwolle, Flachs und Stückgüter zerstört. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Rom, 26. Mai. Im Consistorium vom 27. Mai wird der Papst zehn ausländische Prälaten, darunter den Bischof von Passau und vier Bischöfe in patribus präconisieren.

Petersburg, 26. Mai. Der Fürst und der Erbprinz von Montenegro besuchen demnächst die Ausstellung in Paris und kommen wahrscheinlich im Laufe des Sommers nochmals nach Petersburg, um der Beimahlung des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alegandra von Griechenland beizuhören. Der Erbprinz dürfte längere Zeit in Russland bleiben, um die Einrichtungen des russischen Heeres kennenzulernen.

Zanzibar, 26. Mai. Peters geht demnächst nach der Delagoa-Bai ab, wo 400 Eingeborene bereit stehen, die Vorräte und das Gepäck der Expedition zu transportieren.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erstanden: 6 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 —	6.20	Butter pr. Kilo . .
Korn	4.66	4.90	Eier pr. Stück . .
Gerste	4.66	5.5	Milch pr. Liter . .
Hafer	2.83	3 —	Mindfleisch pr. Kilo
Halbschrot	—	5.60	Kalbfleisch
Heiden	4.83	4.90	Schweinefleisch
Hirse	5 —	4.75	Schöpferfleisch
Kulturz	5 —	5 —	Händel pr. Stück . .
Erdäpfel 100 Kilo	2.67	—	Lauben
Erdäpfel pr. Hektolit.	12 —	—	Heu pr. M. Cir. .
Erben	13 —	—	Stroh
Fijolen	11 —	—	Holz, hartes, pr. Klafter
Kindschnalz Kilo	84 —	—	weiches, . .
Schweineschnalz	70 —	—	weiches, 100 Lit.
Speck, frisch,	52 —	—	Wein, roth, 100 Lit.
— geräuchert	60 —	—	weißer, . .

Berstorbeue.

Den 23. Mai. Albert Ebner, Feldwebel-Sohn, 4 $\frac{1}{2}$ Monate, Herrenstraße 10, Fraisen.

Den 24. Mai. Franz Mihelč, Zimmermaler-Sohn, 2 Monate, Castellgasse 10, Meningitis. — Johann Hozhevar, k. k. Landesregierungsrath, 61 J., Polanastraße 10, Apoplexie.

Den 25. Mai. Maria Bidar, Schneiders-Gattin, 38 J., Alter Markt 9, Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 800 m reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufkl. des Himmels	Regen
25.	7 u. Mdg.	732.1	14.4	N. schwach	heiter	1.70
25.	2 u. M.	729.7	20.8	S. schwach	heiter	Regen
25.	9 u. M.	729.1	15.0	S. schwach	bewölkt	1.80
26.	7 u. Mdg.	727.7	14.6	W. schwach	bewölkt	Regen
26.	2 u. M.	727.4	15.6	W. schwach	Regen	1.80
26.	9 u. M.	727.7	14.8	W. schwach	bewölkt	Regen

Den 25. vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, gegen 6 Uhr geringer Regen, beiläufig eine halbe Stunde anhaltend. Den 26. Regen, den ganzen Tag anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 16.7° und 15.0°, beziehungsweise um 0.9° über und 0.9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Für Gauße.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Laubheit und Ohrenräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung derselben in deutscher Sprache allen Anfischern gratis zu überliefern. Adresse: J. H. Nicholson, Wien, IX. Kollingasse 4.

Die überaus herzliche und tröstende Theilnahme, welche uns anlässlich des erschütternden Verlustes unseres theuren Gemahls, bezw. Vaters, des Herrn k. k. Regierungsrathes
in so reichem Maße zuteil wird, dann die vielen dem unvergesslichen Verstorbenen gewidmeten Blumen- und die zahlreiche hochehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse verpflichten uns, dafür hienmit unseren innigen, tiefempfundenen Dank abzustatten.
Laibach am 27. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

